



Kaiserswerther  
Verband deutscher  
Diakonissen-  
Mutterhäuser e. V.



Verband Evangelischer  
Diakonen-, Diakoninnen-  
und Diakonatsgemeinschaften  
in Deutschland e.V.



Zehlendorfer  
Verband für  
Evangelische  
Diakonie

**Gemeinsamer Newsletter der Verbände im Diakoniat (ViD)**  
**Verband Ev. Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften**  
**und Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser**  
**in Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Verband**

**Nr. 7**  
**September**  
**2012**

Liebe Schwestern  
+ Brüder,

ich wünsche uns, dass diese Informationen und Nachrichten aus Diakoniat, Kirche, Diakonie und dem Netzwerk Diakonischer Gemeinschaften auf Ihren Schreibtisch kommen nachdem Sie in den Sommer- und Urlaubswochen befreit vom Alltagstrott sich, Ihrem Kern wieder etwas näher gekommen sind... so, dass Sie nicht gleich wieder perfekt funktionieren. Nehmen wir die heilende Kraft der großen Sommertage mit hinein in alle Planungen, Termine und den alltäglichen Dienst, so dass wir darüber nicht unseren inneren Auftrag vergessen.

## Übersicht

### Gemeinsame Nachrichten

#### Informationen aus den Verbänden im Diakoniat



- Deutscher Evangelischer Kirchentag Hamburg 2013 – ViD-Stand
- „Hannover gegen Schlaganfall“ Gemeinsame Tagung der beiden Diakoniekrankehäuser Friederikenstift und Henriettenstiftung

#### Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und der Ökumene

- Jahresmitgliederversammlung 2012 von Eurodiaconia
- 3. DEKV Kongress mit jungen Zukunfts-Impulsen erfolgreich beendet.
- Diakonie und DEVAP neu im Bündnis für gute Pflege
- Umfrage Pflegeberuf anstrengend, aber interessant
- Vorschriften zur Sterbehilfe bleiben
- Gesellschafterversammlung der Bundesakademie für Kirche und Diakonie gGmbH und Hauptversammlung der Führungsakademie für Kirche und Diakonie AG unter neuer Führung
- Bundesverfassungsgericht bestätigt, dass es nur ein Existenzminimum geben kann
- "Wir brauchen Profis für die Kitas, keine Hilfskräfte"
- »Hohe Tarifbindung in der Diakonie«
- »Streikrecht und Selbstbestimmung unvereinbar«
- „Gottesdienst Visuell“ – Das erste Gebärdenliederbuch
- Arbeitshilfe zum Diakonie-Sonntag 2012
- Kein Kopftuch in evangelischer Klinik
- Gehalt ist nicht alles
- Kritische Bilanz zu Hartz IV

#### Aufgespießt

- Hrsg.: EKD, ‚Wie ein Riss in einer hohen Mauer‘ – Wort des Rates der EKD zur globalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise
- engagement-macht-stark.de! – Woche des bürgerschaftlichen Engagements
- Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben
- Internet - Brennpunkt Gemeinde, Heft 3.2012
- Der Ehrenamtsmanager - Neues Tool zur Verwaltung von Ehrenamtlichen

#### Er-lesen-es

- ‚Hundert Worte von Gustav Heinemann‘
- VEDD-home-page: ‚Textsammlung zur Diakonie und zum Diakoniat‘

- Holger Böwing: **Fabler**
- **Magazin „3E – echt, evangelisch, engagiert“**

### Er-sehen-es

- **KURZFILME ZU EVANGELISCH SEIN HEUTE**

### Termine

## VEDD Nachrichten

### Aus dem VEDD-Vorstand

- **Ein Zwischenbericht zum Buchprojekt: „Der VEDD (DD/EDV) und seine Mitgliedsgemeinschaften seit 1945“ - Oder: Wie soll das Buch heißen?**
- **Abschied von Diakonin Ulrike Pfeiffer**

### Aus den Mitgliedsgemeinschaften

- **Presseerklärung der Evangelischen Hochschule des Rauhen Hauses**
- **„Prägung“**
- **Experten diskutieren neuen Behindertenbegriff**
- **fahrradtour - jakobsweg**

### Aus Gremien und Fachausschüssen

- **DiakonieCare für Pflegeberufe** - Informationen für interessierte Einrichtungen und Pflegende
- **Gerhard Wegner ‚Teilhabe fördern – christliche Impulse für eine gerechte Gesellschaft‘**
- **Bildungsmaterial "Unser Klima - unser Leben" für inklusives Lernen**

### Termine September 2012 / Vorschau

## Kaiserswerther Verband Nachrichten

### Aus dem KWV-Vorstand

- **KWV-Mitgliederversammlung am 20.9.2012 im Paul Gerhardt Stift zu Berlin**

### Aus Gremien und Fachausschüssen

- **Diakonie Neuendettelsau warnt vor Altersarmut durch neues Gesetz**

### Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

- **Wetzlar: Ausstellung „Kirchen im nördlichen Ostpreußen – Der Weg der Diakonissen“ im Rahmen des Hessentages**
- **Eine Amerikanerin in der Henriettenstiftung** - Ausbildungsqualität in der Henriettenstiftung findet Anerkennung
- **Witten: Pilotprojekt GemeindeSchwester ‚Gesichtspunkte und Impulse‘**
- **Guben: Naemi-Wilke-Stift verleiht 2013 zum 2. Mal Friedrich-Wilke-Preis**
- **Evangelische Elisabeth Klinik Berlin feiert 175. Jubiläum**
- **Evangelisches Diakonissenhaus Bethlehem in Karlsruhe feiert 175. Jubiläum**
- **Diakonie als Dimension der Spiritualität - Erster Tag für Theologinnen und Theologen der Diakonie Neuendettelsau**

### Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

- **Ökumenische Beziehungen Bethels nach Dzigielow/Polen und Kaliningrad/Russland**
- **Besuch des französischen Präsidenten François Hollande in Einrichtung der Deaconesses de Reuilly**
- **Patenschaftsprojekt** – Diakonissen-Mutterhaus Rotenburg sucht Paten für Kinder in Äthiopien

### Termine September 2012/ Vorschau

## Zehlendorfer Verband Nachrichten

- **Abschied von Frau Oberin i. R. Liselotte Katscher**
- **Heimathaus des Evangelischen Diakonievereins wird umgebaut**
- **Zehn Staffeln für den Diakonieverein**
- **Vorankündigung: Seltener krank und schneller gesund: Spiritualität in der Pflege**
- **Seminar: Die Kraft des Segens**

## Nachrichten

### Gemeinsame Nachrichten

#### Informationen aus den Verbänden im Diakoniat



#### Wir freuen uns auf eine Woche



des Austauschs mit internationalen Teilnehmer/innen über christlich-diakonische Fragen und der gegenseitigen Information über einzelne diakonische, [ökumenische] Projekte.



Gelebter Gemeinschaft über unterschiedliche Kulturen und Prägungen hinweg.



DIAKONIA 2013 ein konkretes Einübungsfeld, als Christen in der Diakonie einzutreten für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung – weltweit.

In den Sommerwochen haben zugesagt:

**Pfarrer Dr. Olav Fykse Tveit**, Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK)

**Präses Nikolaus Schneider**, der Ratsvorsitzende der EKD (Eröffnungsgottesdienst)

Pfarrerin **Cornelia Füllkrug-Weitzel**, Direktorin für Ökumenische Diakonie des ‚Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung‘

Dazu referieren namhafte Fach-Referenten/innen aus Kirche, Diakonie, Gesellschaft und Politik zum Thema

#### ***Diakonia – Healing and Wholeness for the World***

#### ***Diakonie – Heilung und Segen für die Welt***

Heilendes Handeln ist ein weltweit aktuell diskutierter Themenkomplex, zu dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Regionen Asien, Australien, Afrika, Nord- und Südamerika sowie Europa aus ihrer je eigenen Kultur, sozialpflegerischen Arbeit und ihrer Bildungs- und Entwicklungspolitik auf der Weltversammlung interessante Hinweise und Anregungen einbringen und den gegenseitigen ökumenischen Austausch über diese Fragen suchen.

Und nun sind **SIE** und Ihre Gemeinschaft gefragt und eingeladen dieses Welttreffen mit vorzubereiten und mit zu finanzieren.

Laden Sie in **IHRER** Gemeinschaft bei Regionaltreffen, Gemeinschaftstagen und Konventen ein dieses Welttreffen gastfreundlich zu gestalten mit Ihrer Kollekte und Spende, veranstalten Sie Basare und Flohmärkte. Ihrer Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.



#### **Spendenkonto:**

**Verbände im Diakoniat GbR**, Bank für Kirche und Diakoni, BLZ 35060190, Kontonummer: 10 00 6  
BIC: GENODED1DKD, IBAN: DE21 3506 0190 0000 0100 06

#### ■ **Deutscher Evangelischer Kirchentag Hamburg 2013 – DEKT – ViD-Stand**

In diesen Tagen laufen die offiziellen Anmeldungen zur Teilnahme am Evangelischen Kirchentag in Hamburg 2013. Im Vorbereitungskreis arbeiten wir an den Inhalten und am Design des **ViD-Standes** auf dem ‚Markt der Möglichkeiten‘.

Das Liederbuch zum 34. Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 1. bis 5. Mai 2013 in Hamburg ist bereits verfügbar. Unter dem Titel „**KlangFülle**“ sind darin Lieder und Gesänge zu finden, die zur Losung des DEKT 2013 „*Soviel du brauchst*“ neu gedichtet und komponiert wurden. Im Textteil finden sich die Bibeltexte für Gottesdienste und Bibelarbeiten, dazu kommen Formulare für Tagzeitengebete und für ein Minutengebete. Zu hören sind zwanzig zumeist neue Stücke. Auf der Webseite gibt es ab 26. August 2012 Informationen zu den Texten und Übersetzungen unter:

<http://www.kirchentag.de/liederbuchRückfragen>

Deutscher Evangelischer Kirchentag, Neue Burg 1, 20457 Hamburg Tel. 0 40 / 43 09 31 - 130, E-Mail: [h.rechkemmer@kirchentag.de](mailto:h.rechkemmer@kirchentag.de)

### ■ „Hannover gegen Schlaganfall“ Gemeinsame Tagung der beiden Diakoniekrankehäuser Friederikenstift und Henriettenstiftung

Auf jedem Rettungswagen in Hannover ist der Hinweis angebracht: „Schlaganfall 112“. Das ist Teil der **Aktion „Hannover gegen Schlaganfall“**. Aus diesem Anlass richteten auch die beiden Krankenhäuser der Diakonischen Dienste Hannover, das **Friederikenstift und die Henriettenstiftung**, ihre **Fortbildungstagung am 18. Juli 2012** auf dieses Thema aus. **Neue Entwicklungen in der Schlaganfalltherapie standen im Mittelpunkt**. Veranstalter waren die beiden Neurologischen Kliniken der beiden Häuser. Der Grund: immer noch stellt der Schlaganfall die dritthäufigste Todesursache dar, und er gehört zu den häufigsten Erkrankungen in Deutschland. Grund genug für die beiden Chefärzte, Professor Fedor Heidenreich und Professor Eckhart Sindern sich diesem Thema zu widmen.

*Henriettenstiftung, Hannover*

### Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und Ökumene

#### ■ Jahresmitgliederversammlung 2012 von Eurodiaconia

Die Jahresmitgliederversammlung 2012 von Eurodiaconia fand vom 13.-15. Juni 2012 in Novi Sad/Serbien statt. An der Versammlung nahmen die Vertreter von ca. 30 Mitgliedsorganisationen teil. Begonnen wurde mit einer Eröffnungsfeier in der lutherischen Kirche der Gastgeber, der Ecumenical Humanitarian Organisation. Die thematische Einführung durch die Generalsekretärin Heather Roy und den Präsidenten Jarmo Kökkö umfasste die zentrale Thematik der Jahresmitgliederversammlung, die sozialen Folgen der Krise und die Herausforderungen für Eurodiaconia.

Vor diesem Hintergrund hatten verschiedene Netzwerke, die Steuerungsgruppe Europa 2020 und unterschiedliche Arbeitsgruppen einen Entwurf einer Deklaration ausgearbeitet. Dieses Dokument wurde auf der dreitägigen Versammlung vorgestellt, intensiv im Plenum und in Arbeitsgruppen diskutiert und angenommen. Das englischsprachige Dokument ist [hier](#) einzusehen.

Die nächste Mitgliederversammlung ist für Juni 2013 in Berlin vorgesehen.

Weitere Informationen zur Jahresmitgliederversammlung finden Sie [hier](#).

#### ■ 3. DEKV Kongress mit jungen Zukunfts-Impulsen erfolgreich beendet.

*Berlin, 27. Juni 2012:* Mit einem beeindruckenden Abschlussplenum vor 1.000 Nachwuchskräften aller Pflegeberufe ging der 3. Kongress zukunfts: pflegen + begleiten gestern im Berliner Congress Center erfolgreich zu Ende. Mit dem Start der Kampagne „Ausbilden: Jetzt!“ unter der Schirmherrschaft von Ulla Schmidt, Bundesgesundheitsministerin a. D., sowie zahlreichen weiteren Aktionen markiert der Kongress wichtige Impulse zur Veränderung politischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen für die Pflege. "Wenn ich einen Hut aufhätte, würde ich ihn jetzt vor Ihnen ziehen." Mit diesen Worten leitete Prälat Dr. Bernhard Felmborg, Bevollmächtigter des Rates der EKD, das Abschlussplenum ein.

#### Wie wollen wir auch morgen noch Pflegen + Begleiten?

Voller Energie und mit klarem Blick für die politischen Rahmenbedingungen und ihre Ausbildungssituation vor Ort erarbeiteten die Teilnehmenden an den folgenden Tagen in drei Open-Space Foren ein Manifest, das auf dem Abschlussplenum unter großem Beifallsjubiläum vorgestellt wurde. Dies formuliert in neun Leitsätzen ihre Forderungen an Politik, Verbände und Träger. Darin fordern sie, mit bestehenden Tabus zu brechen, mehr Zeit für die professionelle Ausübung des Berufes, mehr Verantwortung und bessere Aus- wie Weiterbildungsbedingungen. Gleichzeitig betonen sie die Bedeutung von Vorbildern und die Zusammenarbeit auf Augenhöhe in generationenübergreifenden Teams. Die Wertigkeit der Arbeit in den Pflegeberufen muss sich sowohl monetär als auch durch familienfreundliche Arbeitszeiten niederschlagen. Politisch kristallisiert sich der deutliche Ruf nach einer Pflegekammer heraus.

#### Das Kongress-Manifest ist als Anlage beigefügt

Weitere Informationen: [www.DEKV.de](http://www.DEKV.de)

#### ■ Diakonie und DEVAP neu im Bündnis für gute Pflege - Diakonie Bundesverband und Deutscher Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflege sind jetzt Mitglied

Der Diakonie Bundesverband und der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) sind der Initiative "Bündnis für gute Pflege" beigetreten. *"Wir freuen uns über die Aufnahme*

*im Bündnis und werden aktiv mitwirken*", betont Maria Loheide, sozialpolitischer Vorstand des Diakonie Bundesverbandes. *"Das Bündnis bietet den pflegebedürftigen Menschen und den Pflegenden eine starke Lobby. Gemeinsam mit den anderen Verbänden setzen wir uns dafür ein, dass sich die Lebensbedingungen der pflegebedürftigen Menschen verbessern. Politik und Gesellschaft sollten auch die Situation der Pflegenden besser wahrnehmen."* Dies sei umso bedeutender, da die Reform der Pflegeversicherung nicht die Lösungen und Ergebnisse gebracht habe, die die Diakonie erwartet hat, so Loheide.

*"Der Schulterschluss der gemeinnützigen Akteure ist ein starkes Zeichen, das die Pflege jetzt braucht. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Rahmen- und Arbeitsbedingungen in der Pflege weiterzuentwickeln"*, betont Renate Gamp, Vorsitzende des DEVAP.

*"Pflegebedürftige Menschen brauchen eine qualitativ hochwertige Pflege und maßgeschneiderte Leistungen, die ihren individuellen Bedürfnissen entsprechen."*

Zusammen mit den Partnern des Bündnisses fordern Diakonie und DEVAP zudem bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen in der Pflege, eine solidarische und paritätische Finanzierung sowie mehr Unterstützung und Anerkennung für pflegende Angehörige.

Im **"Bündnis für gute Pflege"** haben sich derzeit rund 20 gemeinnützige Organisationen zusammengeschlossen. Gemeinsam fordern die Bündnispartner "Perspektiven für eine bessere Pflege" in Deutschland. Mit der Diakonie und dem DEVAP sind auch die Caritas und das Deutsche Rote Kreuz dem Bündnis beigetreten.

Weitere Informationen gibt es unter <http://www.buendnis-fuer-gute-pflege.de/>

#### ■ Umfrage **Pflegeberuf anstrengend, aber interessant**

(epd). Die Beschäftigten in Pflegeberufen sind trotz hoher Belastung mit ihrer Arbeit oft zufrieden. Einer Studie zufolge empfinden Pflegendе ihre Tätigkeit häufig als zufriedenstellend und interessant, wie die gewerkschaftsnahe Hans-Böckler-Stiftung in Düsseldorf mitteilte.

(...) Obwohl es große Unterschiede beim Gehalt gibt, die von zahlreichen Faktoren wie Berufserfahrung, Arbeitsstandort und Pflegesparte, aber auch Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht abhängen, sind die wenigsten mit ihrem Gehalt zufrieden. Iwd

#### ■ **Vorschriften zur Sterbehilfe bleiben** - Menschenrechtsgerichtshof in Straßburg rügt jedoch formale Fehler deutscher Gerichte

(epd). Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat Deutschland wegen seines Umgangs mit dem Thema Sterbehilfe verurteilt. Die Straßburger Richter rügten am 19. Juli allerdings *nur formale Fehler der deutschen Gerichte – an den restriktiven deutschen Vorschriften zur Sterbehilfe rüttelten sie nicht. Diese heikle Frage müssten die europäischen Länder selbst regeln, unterstrich das Menschenrechtsgericht. Die Bundesärztekammer begrüßte das Urteil. Kritik kam von mehreren Verbänden. (...)*

»Es gibt ein Recht auf Leben, aber keine Pflicht zu leben«, kommentierte Ulrich Christofczik, Geschäftsbereichsleiter für Pflege und Altenhilfe der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, das Urteil. Statt mit juristischen Spitzfindigkeiten einer Klärung von ethischen Fragen aus dem Weg zu gehen, müsse die Gesellschaft die Sorgen und Nöte der betroffenen Menschen wirklich ernst nehmen. Sterbewillige bräuchten »unseren Beistand, unsere Begleitung, unsere Lobby, unsere Pflege, unsere Schmerztherapie und unsere christliche Hoffnung«, so Christofczik. Der Experte forderte zudem, die Hospizarbeit flächendeckend auszubauen. Leider fehlten noch immer an vielen Stellen die finanziellen Ressourcen, um eine angemessene ambulante oder stationäre Palliativpflege bieten zu können. *Isabel Guzmán*

#### ■ **Gesellschafterversammlung der Bundesakademie für Kirche und Diakonie gGmbH und Hauptversammlung der Führungsakademie für Kirche und Diakonie AG unter neuer Führung** Berlin, 16. Juli 2012 Die Gesellschafterversammlung der Bundesakademie für Kirche und Diakonie gGmbH hat die Neubesetzung des Aufsichtsrats beschlossen:

**Oberkirchenrätin Birgit Sandler-Koschel**, Bildungsdezernentin der Evangelischen Kirche in Deutschland, wurde als Nachfolgerin von **Oberkirchenrat Dr. Jürgen Frank** gewählt.

**Dr. Jörg Blattmann**, Vertreter des Johanniterordens, wird den Aufsichtsrat mit kaufmännischen Kompetenzen ergänzen.

Im Anschluss an die Gesellschafterversammlung wählte der Aufsichtsrat **Maria Loheide**, sozialpolitischer Vorstand des Diakonie Bundesverbandes, zu seiner Vorsitzenden sowie Birgit Sandler-Koschel zu ihrer Stellvertreterin.

Zum 1. Oktober 2012 wird **Prof. Dr. Udo Krolzik** nach fünf Jahren intensiver Arbeit die Geschäftsführung in der Bundesakademie für Kirche und Diakonie abgeben und auch seine Tätigkeit für die Führungsakademie für Kirche und Diakonie gem. AG beenden. Sein Nachfolger **Peter Burkowski**, noch Superintendent des Kirchenkreises Recklinghausen, wurde bereits Ende Mai als Vorstand der Führungsakademie durch den Aufsichtsrat bestellt und wird seine Tätigkeit im Oktober 2012 in Berlin aufnehmen.

Die Bundesakademie für Kirche und Diakonie gGmbH hat sich in ihrer Gesellschafterversammlung auch mit den aktuellen Herausforderungen des Fachkräftemangels beschäftigt. Sie wird sich in Zukunft noch intensiver an den Erfordernissen der Praxis ausrichten. Nie waren gute Ausbildungen, lebensbegleitende Fort- und Weiterbildungen und gezielte Qualifizierungen für besondere Aufgaben so notwendig, wie in Zeiten des Fachkräftemangels in fast allen sozialen Arbeitsbereichen: in der Pflege, in der Begleitung von Menschen mit Behinderung, in der Beratung von Menschen in Krisen, in der Elementarpädagogik und der Erziehung von Kindern und Jugendlichen.

Im Netzwerk von regionalen und überregionalen Bildungsinstitutionen sowie in enger Kooperation mit den Fachverbänden der Diakonie sind Entwicklungen notwendig, die nach dem Motto "keine Bildung ohne Anschluss" Perspektiven bieten und die europäische Dimension berücksichtigen.

Weitere Informationen: Stephan Röger, stellv. Pressesprecher, Pressestelle, Zentrum Kommunikation, E-Mail: [pressestelle@diakonie.de](mailto:pressestelle@diakonie.de)

### ■ Bundesverfassungsgericht bestätigt, dass es nur ein Existenzminimum geben kann

Die Diakonie begrüßt die heutige bahnbrechende Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes, die Leistungen für Asylsuchende unverzüglich in etwa auf das Niveau der Hartz-IV-Leistungen und der Sozialhilfe anzuheben. *"Es kann in Deutschland nur ein Existenzminimum für alle Menschen geben. Daher ist es völlig richtig, dass das Bundesverfassungsgericht das Gesetz für verfassungswidrig erklärt und die Bundesregierung aufgefordert hat, die Leistungen für Asylsuchende unverzüglich anzuheben"*, sagt Diakonie-Präsident Johannes Stockmeier. Allerdings erhalten nur die Menschen rückwirkend ab dem 1.

Januar 2011 Leistungen in Höhe der Hartz-IV-Sätze, die zuvor Widerspruch gegen ihren Leistungsbescheid eingelegt haben. *"Das Urteil macht der Verweigerungshaltung der Bundes- und Landesregierungen in den letzten 15 Jahren endgültig ein Ende. Es ist beschämend, dass hierzu dieses Urteil erforderlich geworden ist"*, so Stockmeier.

### ■ "Wir brauchen Profis für die Kitas, keine Hilfskräfte"

Berlin, 18.07.2012 *"Wir benötigen dringend zusätzliche gut qualifizierte und motivierte Fachkräfte für die Kindertagesbetreuung. Das setzt aber voraus, dass auf zwangsweise Umschulungen und verkürzte Ausbildungen verzichtet wird"*, sagt Diakonie-Präsident Johannes Stockmeier zur aktuellen Diskussion um die Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen für den Erzieherberuf.

Der Diakonie Bundesverband unterstützt alle Strategien, die zu einer breiten Gewinnung zusätzlicher Fachkräfte führen. Dazu gehört auch die gezielte Förderung von Quereinsteigern in den Beruf, die gezielte Ansprache von Berufsrückkehrern, Sozialpädagogen und auch fachfremden Personen, die bereits eine andere Ausbildung absolviert haben und über Berufserfahrung verfügen.

*"Die Bundesagentur für Arbeit muss dafür sorgen, dass die Ausbildung von Quereinsteigern den Standards der regulären Fachschulausbildung genügt"*, sagt Stockmeier.

### ■ »Hohe Tarifbindung in der Diakonie«

Bundesverband weist Aussagen der Hans-Böckler-Stiftung zum Arbeitsrecht zurück

Die Diakonie weist Vorwürfe zurück, sich durch Ausgliederungen in ihren Sozialbetrieben Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Erste Ergebnisse einer eigenen Untersuchung, die im Herbst vorliegen soll, wiesen auf eine geringe Ausgliederungsdichte hin, teilte der Bundesverband der Diakonie mit. Zudem werde in den überwiegenden Fällen von Ausgliederungen kirchlich-diakonisches Arbeitsrecht angewendet.

Damit reagierte der evangelische Sozialverband auf eine kritische Studie der Hans-Böckler-Stiftung, die im Juli in Berlin vorgestellt worden war. Deren Autoren gelangten zu dem Ergebnis, dass es in diakonischen Unternehmen »gang und gäbe ist, Geschäftsfelder auszugliedern und Mitarbeiter dort schlechter zu bezahlen«.

Die Diakonie betonte dagegen mit Blick auf die vergangenen Jahre, der Einsatz der Evangelischen Kirche und ihres Sozialverbandes, das eigene Arbeitsrecht flächendeckend durchzusetzen, zeige

Erfolg. »Bereits jetzt hat die Diakonie mit weit über 80 Prozent eine der höchsten Tarifbindungen in Deutschland.« (...) Dirk Baas / Jörg Nielsen

### ■ »Streikrecht und Selbstbestimmung unvereinbar«

Kirchenrechtler Heinig sieht unausweichliche »Kollisionslage« der Rechtsgüter. Das Streikrecht und das kirchliche Selbstbestimmungsrecht sind nach Ansicht des Göttinger Kirchenrechtlers Hans Michael Heinig nicht miteinander vereinbar. »Wir haben hier eine Kollisionslage: Beide Rechte sind gleichberechtigt«, sagte der Jura-Professor und Leiter des Kirchenrechtlichen Instituts der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) im Gespräch mit dem epd. Er vermute, dass dieser Konflikt letztlich erst vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte mit Sitz in Straßburg entschieden wird.

### ■ „Gottesdienst Visuell“

#### Das erste Gebärdenliederbuch der evangelischen Kirche ist erschienen



Das Buch beinhaltet traditionelle und neue Gebärdenlieder in Deutscher Gebärdensprache (DGS) und Gebärdenpoesie sowie fachliche Hinweise. Neben den Texten werden alle Gebärdenlieder auch in DGS visualisiert. Über 300 Bilder zeigen den Lesern jede einzelne Gebärde. In Deutschland leben 14 Millionen Hörgeschädigte, darunter sind ca. 200.000 Personen auf die Gebärdensprache und Dolmetscher angewiesen. Weitere Informationen: Das Buch (Format DIN A4, broschiert, 60 Seiten, ISBN 978-3-00-038717-3)

ist im Buchhandel oder über [deaf-ararat-akademie@verein-jsb.de](mailto:deaf-ararat-akademie@verein-jsb.de) zu bestellen.

### ■ Arbeitshilfe zum Diakonie-Sonntag 2012

Zum diakonischen Jahresthema 2012 „Altern in der Mitte der Gesellschaft“ hat das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz eine Arbeitshilfe für den Gottesdienst erstellt. Wie in den Vorjahren ist dabei besonders an den Diakoniesonntag am 2. September 2012 gedacht, aber auch an jeden anderen Gottesdienst zum Thema „Alter und Altern“. Die Arbeitshilfe umfasst eine Predigt zum Bibeltext Prediger/Kohelet 12,1-8 sowie Liturgievorschläge für Psalmen, Lieder und Gebete. Gedruckte Exemplare können kostenfrei bezogen werden über: Jens Oliver Jacobi, Weitere Informationen E-Mail: [direktionsreferat@dwbo.de](mailto:direktionsreferat@dwbo.de). Die Arbeitshilfe steht zudem im Internet: <http://www.diakonie-portal.de/presse/pressemitteilungen-2012/arbeitshilfe-zum-diakoniesonntag-2012-erschienen>

### ■ Kein Kopftuch in evangelischer Klinik

LAG Hamm: Kirchliches Recht hat Vorrang

(epd). Einer muslimischen Krankenschwester in einem evangelischen Krankenhaus darf das Tragen eines islamischen Kopftuches verboten werden. Das Selbstbestimmungsrecht der Kirchen ist hier höher zu bewerten als die Religionsfreiheit der Krankenschwester. Dies hat das Landesarbeitsgericht (LAG) Hamm in einem Anfang August veröffentlichten Urteil vom 17. Februar 2012 entschieden. In der konkreten Streitsache weigerte sich eine in einer evangelischen Klinik in Westfalen beschäftigte muslimische Krankenschwester, ohne Kopftuch zu arbeiten. Das untersagte ihr der Arbeitgeber. Das LAG stellte nun fest, dass die Klägerin laut Arbeitsvertrag und den tariflichen Bestimmungen die Pflicht habe, »während der Arbeitszeit den kirchlichen Auftrag nicht in Frage zu stellen und sich gegenüber dem christlichen Bekenntnis neutral zu verhalten«.

### ■ Gehalt ist nicht alles - Führungskräfte betonen immaterielle Werte

(epd). Immaterielle Werte gewinnen für Führungskräfte in der Sozialbranche eine steigende Bedeutung. Gehalt ist nicht alles, erfuhr das Bochumer Beratungsunternehmen contec bei einer Befragung von 700 Führungskräften. (...) Weil es in Zukunft für die Findung und Bindung von Führungskräften darauf ankommen werde, die Vergütung um weitere Parameter der Arbeitgeberaktivität zu ergänzen, wurden die 700 Führungskräfte auch nach ihrer Zufriedenheit befragt. Drei Viertel der Befragten halten Respekt und gegenseitige Unterstützung für wichtig.

### ■ Berliner Diakonie: Kritische Bilanz zu Hartz IV

(epd). Zum zehnten Jahrestag der Hartz-IV-Reformen hat die Berliner Diakonie eine kritische Bilanz gezogen. Es sei nicht hinnehmbar, dass in einem reichen Land wie Deutschland »jeden Tag Menschen in Armut und sozialer Ausgrenzung leben und um Nahrung, Kleidung und ein Dach über dem Kopf bangen« müssten, erklärte Diakoniedirektorin Susanne Kahl-Passoth am 16. August in Berlin. Die Missstände der Hartz IV-Gesetzgebung seien trotz zahlreicher mahnender Stimmen immer noch nicht in ausreichendem Maße korrigiert worden. Die Regelleistungen müssten »auf ein menschenwürdiges Existenzminimum « erhöht und Wohnkosten in angemessener Höhe erstattet werden, forderte die evangelische Theologin. Dabei müsse auch der tatsächlich verfügbare Wohnraum berücksichtigt werden. Bezahlbarer Wohnraum stehe oft nicht in ausreichendem Maß zur Verfügung. Leidtragende der Hartz-IV-Reformen seien stets in besonderem Maß die Kinder, betonte die Diakoniechefin.

### Aufgespießt

#### *Weltweites Netz*

DIAKONIA ein weltweites lebendiges Netzwerk der Diakonie, das nationale Grenzen überwindet, gegenseitiges Verständnis fördert und durch gemeinsame diakonische Aufgaben und Hilfeleistungen Unterstützung ermöglicht, wo diese benötigt wird.

#### *50.000 Christinnen und Christen in 36 Ländern*

Mittlerweile gehören den drei Regionen von DIAKONIA mit Asien / Pazifik (DAP), Amerika / Karibik (DOTAC) und Afrika / Europa (DRAE)

Vertreterinnen und Vertreter von weltweit mehr als 50.000 diakonisch tätigen Christinnen und Christen aus über 20 unterschiedlichen kirchlichen Traditionen in 36 Ländern an.



#### Zitat

vom Gemeinschaftstag in Nazareth zum Thema ‚Hingabe‘

Wir halten uns zu fest  
an den Händen  
statt uns freizugeben  
wir tragen zu viel Last  
des anderen  
statt ihn ermutigend zu begleiten

unsere Liebe  
fordert das Loslassen  
nicht das Besitzen-Wollen  
auf unserem Weg  
ist die Hingabe gefordert  
nicht die Selbstaufgabe  
Margot Bickel

■ Wir erinnern an EKD-Texte Nr. 100, das Wort des Rates der EKD zur globalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise, erschienen im Juni 2009 unter dem Titel ‚**Wie ein Riss in einer hohen Mauer**‘.

‘Eine soziale und nachhaltige Marktwirtschaft ist auf klare moralische Grundlagen angewiesen. ... Die entscheidende Grundlage der Sozialen Marktwirtschaft ist Freiheit in Verantwortung. Die gegenwärtige Krise zeigt deutlich, dass nur verantwortete Freiheit wirkliche Freiheit ist. Das gilt für Wirtschaft und Politik ebenso wie für das persönliche Verhalten. Freiheit ohne Verantwortung verkommt. Wo die Achtsamkeit für die Konsequenzen des eigenen Handelns fehlt, zerfällt das Gemeinwohl. Wo es an Zuwendung für den Mitmenschen mangelt, zerbrechen tragende Gewissheiten. Der Rat der EKD will mit diesem Wort Vertrauen und Verantwortung stärken und Mut machen für eine Zukunft in Freiheit und Gerechtigkeit. Wir mahnen zu Umkehr – spät, aber hoffentlich nicht zu spät’, so im Vorwort.

Weiter Informationen: EKD Texte 100, ‚Wie ein Riss in einer hohen Mauer‘, Herausgegeben vom Kirchenamt der EKD, Email: [versand@ekd.de](mailto:versand@ekd.de)

■ ‚Wem Teilhabe möglich ist und wer ohne Not auf sie verzichtet, der vergibt eine der schönsten und größten Möglichkeiten des menschlichen Daseins: Verantwortung zu leben.‘



Bundespräsident Joachim Gauck.

Beteiligen auch Sie sich: **Woche des bürgerschaftlichen Engagements** vom 24. September bis 3. Oktober 2012 in ganz Deutschland. Mehr Informationen unter [www.engagement-macht-stark.de/Arbeitsmaterialien](http://www.engagement-macht-stark.de/Arbeitsmaterialien) und Hintergrundinformationen: Magazin des Bundesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement, 2. Jahrgang, Ausgabe 1/2012 „Engagement macht stark! Hrsg.: BBE, Email: [aktionswoche@b-b-e.de](mailto:aktionswoche@b-b-e.de)

### ■ Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben

Neuausgabe der Informationsbroschüre der Evangelischen Kirche in Deutschland  
Diese Broschüre offenbart die Vielgestaltigkeit der evangelischen Landeskirchen, die in geeinter Verschiedenheit unter dem Dach der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zusammenleben und dabei ihre eigenen konfessionellen und liturgischen Traditionen bewahren. Die unterschiedlichen Ausprägungen kirchlichen Lebens werden anhand der neuesten statistischen Daten dargestellt.

Weitere Informationen: Die Broschüre „Evangelische Kirche in Deutschland – Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben“, Ausgabe 2012 kann – auch in größerer Stückzahl zur Verteilung in den Gemeinden oder zur Auslage in den Bildungseinrichtungen – kostenlos bestellt werden im Kirchenamt der EKD, Referat Statistik, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover, Tel.: 0511/27 96 359, Fax: 0511/27 96 99 348 oder per E-Mail: [statistik@ekd.de](mailto:statistik@ekd.de)

### ■ Internet - Brennpunkt Gemeinde, Heft 3.2012

Wie kompatibel ist das Netz mit dem Evangelium? - Wie kompatibel ist das Evangelium mit dem Netz? Das neue Heft von "Brennpunkt Gemeinde" enthält eine Debatte über die Chancen und die Risiken, die sich im Internet, in den sozialen Netzwerken und mit Wikipedia auftun.

Das Christentum hat im Lauf seiner Geschichte immer wieder mediale Neuentwicklungen zu nutzen gewusst, um seine Botschaft weiterzutragen.

Am Anfang der Ausbreitung des Glaubens stehen Netzwerke und Netzwerker. Die genutzten Medien unterscheiden sich - vom gedruckten Wort, über Radio und Fernsehen ging die Entwicklung hin zum world wide web von heute, in dem sich auch Christen mit großer Selbstverständlichkeit bewegen . Dabei variiert der Umgang damit zwischen Angstfreiheit und Sorglosigkeit

Es braucht Kriterien, um klären zu können, wo das Netz hilfreich und wo es gefährlich ist, welche Veränderungen in der Kommunikation auch Inhalte berühren und welche den Inhalten nur dienen.

**Weitere Informationen:** Brennpunkt Gemeinde erscheint im Aussaat Verlag, ISSN 0944-4734

### ■ Der Ehrenamtsmanager - Neues Tool zur Verwaltung von Ehrenamtlichen

Die Bedeutung der Freiwilligenarbeit in sozialen Einrichtungen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Damit das bürgerschaftliche Engagement für alle Beteiligten zu einem Gewinn wird, legt *Gute-Tat.de* besonderen Wert auf die Optimierung der Vermittlung von Ehrenamtlichen an soziale Organisationen, sowie die Erfassung der angebotenen Projekte. Hierbei hilft der **Ehrenamtsmanager**. Er ist auf der Basis einer über zehnjährigen Erfahrung der Stiftung *Gute-Tat.de* mit dem Management von Ehrenamtlichen entstanden und dient als Organisations- und Austauschplattform für Ehrenamtliche und gemeinnützige Organisationen und erleichtert die Organisation der Suche, Betreuung und des Einsatzes von Freiwilligen in sozialen Einrichtungen.

Auf der einen Seite enthält er alle wichtigen Informationen zu den Freiwilligen, ihren Einsatzstellen und Projekten, auf der anderen Seite erfasst er angebotene Projekte für Ehrenamtliche mitsamt allen wichtigen Eckdaten. Die Dokumentation der Vermittlung und Einsätze von Freiwilligen, also dem Prozess von der Suche bis hin zu einem erfolgreichen Einsatz, gewährleistet die Aktualität der Daten, so dass alle Beteiligten immer auf dem neuesten Stand sind. Auch nach einem erfolgreichen Einsatz ist die Software dabei behilflich, den Kontakt zu den Freiwilligen aufrecht zu erhalten.

**Weitere Informationen:** Stiftung Gute-Tat.de; Email: [info@Gute-Tat.de](mailto:info@Gute-Tat.de); Internet: [www.Gute-Tat.de](http://www.Gute-Tat.de)

### Er-lesen-es

■ **Gustav Heinemann** (1899 – 1976) war ein Quer- und Vordenker, ein Christ im höchsten deutschen Staatsamt, einer, der seinem christlichen Gewissen „in jeder Lebenslage treu geblieben ist“ (Helmut Schmidt). Stets behielt er eine gehörige Portion Skepsis gegenüber jeder Art von Obrigkeit –

auch als dritter deutscher Bundespräsident (1967 – 1974). Viele seiner Worte sind, das zeigt die Auswahl in diesem Buch, von hoher Aktualität.

Weitere Informationen: ‚Hundert Worte von Gustav Heinemann‘, Verlag Neue Stadt, ISBN: 10 387 996 8888, 112 Seiten, € 9,80

■ In diesem Jahr tagte die sog. ‚Westfälische Konferenz‘ (in der sich die theologischen Mitarbeitenden in der westfälischen Diakonie organisiert haben zu einem thematisch orientierten Jahrestreffen) in Heidelberg u. a. zu dem anregenden Vortrag über eine Neudeutung des Begriffes ‚**Diakonos**‘, zu dem Frau Anni Hentschel promoviert hat ‚Gibt es einen sozial-karitativ ausgerichteten Diakonat in den frühchristlichen Gemeinden?‘ Interessierte können den Vortrag zur nach-lesenden Arbeit in der VEDD-Geschäftsstelle elektronisch abrufen.

Quelle: Pastoraltheologie, 97. Jg., 290-306, ISSN 0720-6259, 2008 Vandenhoeck & Ruprecht

► In diesem Zusammenhang weisen wir noch einmal einladend hin auf die inhaltliche Erweiterung der **VEDD-home-page**: ‚**Textsammlung zur Diakonie und zum Diakonat**‘ mit einer interessanten Sammlung von Aufsätzen zum Diakonat und zur Diakonie (die bisher nicht veröffentlicht wurden).

### ■ Holger Böwing: **Fabler**

Der neue Roman von Holger Böwing erzählt die Geschichte des Johannes Fabler von dessen Eintritt in den Kindergarten bis zur doppelten Reifeprüfung. Er wächst in den 1960er und 70er Jahren in einer Kleinstadt in der Altmark auf. Den Vater lernt er kaum kennen. Dieser war Lehrer und hatte sich bei einer Kampfgruppenübung eine Verletzung zugezogen, die zum frühen Tod führt. Die Mutter, ebenfalls Lehrerin, ist fortan hauptsächlich Witwe. Ihre schwere „Moll-Sucht“ bestimmt auch Johannes Alltag in einer DDR-Neubausiedlung wesentlich, tut aber seiner Neugier auf das Leben, ja seiner Lebens-Sucht nur unwesentlich Abbruch. (...)

Gewiss erzählt der vorliegende Roman eine ostdeutsche Lebensgeschichte. Jedoch war die familiäre und institutionelle Erziehung der 1960er Jahre in ganz Deutschland am Untertanen-Geist orientiert und auf Anpassung ausgerichtet. Bildung war weniger eine Anleitung zum selbständigen Denken und Handeln, als vielmehr die Vermittlung von Wissen und Kulturtechniken durch Drill. Eine solche Haltung gegenüber dem Kind verführt zum Missbrauch des Erziehungsobjektes. Geradezu beklemmend gibt der „Fabler“ darüber Auskunft. (...) Mittels seiner überaus bildhaften, ausdrucksstarken Sprache baut Böwing ein Haus, das dem Protagonisten – und dem Leser! – soviel Schutz gibt, dass er nicht verzweifelt. Leser in Ost und West werden sie mit Gewinn, hoher innerer Beteiligung und durchaus mit Freude lesen – und nicht selten Erfahrungen der eigenen Biografie wiederentdecken. (...) Es ist ein lebenskluges und deshalb weises Buch, das vor allem psychologisch, pädagogisch und theologisch interessierte Leserinnen und Leser mit Spannung und emotionaler Beteiligung lesen. So ist es auch ein Roman zur Geschichte der Pädagogik in Deutschland. Und es ist ein hoffnungsvoller, menschenfreundlicher Roman.

Volker Krolzik

Weitere Informationen: **Holger Böwing: Fabler**, Roman. 504 Seiten; 1. Auflage, Rostock 2012. ISBN 978-3-933713-38-4 EUR 28.80 (Hardcover) siehe Anhang

### ■ **Magazin „3E – echt, evangelisch, engagiert“**

ob Sie das neue Magazin „3E – echt, evangelisch, engagiert“ zur missionarischen Gemeindeentwicklung schon wahrgenommen haben? Soeben ist die zweite Ausgabe erschienen: 3E – echt, evangelisch, engagiert, die Zweite. Die Themen der zweiten Ausgabe:

Dossier Gottesdienst: Kirchenbänke füllen – mit Leben und Leidenschaft

Da lacht der Kürbis: ChurchNight feiern am Reformationstag

Thies Gundlach im Gespräch: Mut zur Flexikirche

Konflikte auf dem Tisch: Fünf Regeln für ein gelingendes Kirchenspiel

Kirche kreativ: Neun Modelle zum Nachahmen

Außerdem: Mit Gott im Urlaub, Tagebücher: Stadt, Land, Fluss, Fortsetzung: Lernen von England,

Studie: Wachsen gegen den Trend

Jetzt noch einmal nachfassen: Noch ist die kostenlose Startausgabe erhältlich und wird versandt Bitte, nachfragen und nachhaken. Weitere Exemplare der kostenlosen Startausgabe können Sie beim Verlag erhalten.

Kostenlose Probeexemplare des Startheftes – auch in größeren Stückzahlen – erhalten Sie beim Bundes-Verlag.

Weitere Informationen zum Magazin: <http://www.magazin3e.net>  
 Bestellmöglichkeiten: <http://bundes-verlag.net/zeitschrift/3e>.

## Er-sehen-es

### ■ KURZFILME ZU EVANGELISCH SEIN HEUTE

Konkret gelebter evangelischer Glaube – darum geht es in den jeweils etwa dreiminütigen Filmen, die die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) auf einer DVD vorgestellt hat. Vier Menschen geben Auskunft über ihre persönliche christliche Einstellung und was sie im Alltag für sie bedeutet. Es sind der Chefarzt Dr. Norbert Pfeiffer aus Mainz, die Bilanzbuchhalterin Andrea Haas aus Greifenstein im Westerwald, der kongolesische Flüchtling Fidele Mushidi aus Frankfurt am Main und die ehemalige Kirchenvorsteherin Ingrid Buchmann aus Bensheim. Die Filme wenden sich an Menschen, die nach einer geistlichen Orientierung oder einer kirchlichen Heimat suchen und die genauer wissen wollen, was Evangelisch Sein bedeutet. Sie eignen sich auch für den Einsatz im Religions- und Konfirmationsunterricht sowie in der Erwachsenenbildung. Das filmische Konzept basiert auf der Überlegung, dass seit der Reformation evangelisches Christentum im Wesentlichen von Lebenszeugnissen Gläubiger geprägt ist und weniger von vorgegebenen Lehrmeinungen. Das Projekt steht in der Tradition der Aktion „Evangelisch aus gutem Grund“ von 1995 und es soll erneut das Gespräch über Christsein im 21. Jahrhundert anregen.

Anschauen kann man sich die Filme auf der Webseite der EKHN und bei youtube unter dem Stichwort „Evangelisch leben“. Die DVD ist erhältlich bei der Kirchenverwaltung der EKHN E-Mail: [info@ekhn.de](mailto:info@ekhn.de)

## Termine

03.09.2012	Diakonischer Rat in Berlin
25.09.2012	Fachverbandskonferenz
16.-18.10.2012	Diakonische Konferenz in Düsseldorf

## VEDD Nachrichten

### Aus dem VEDD-Vorstand

#### ■ Ein Zwischenbericht zum Buchprojekt: „Der VEDD (DD/EDV) und seine Mitgliedsgemeinschaften seit 1945“

##### Oder: Wie soll das Buch heißen?

Liebe Schwestern, liebe Brüder, schreibt Reinhard Neumann, der mit dem VEDD-Buchprojekt beauftragte Historiker, in den vergangenen gut zwei Jahren ist mit tatkräftiger Unterstützung zahlreicher Geschwister aus den Gemeinschaften ein Buchmanuskript entstanden, das nunmehr am 4. und 5. September 2012 auf einer Sitzung des dazu eingesetzten Begleitausschusses unter der Leitung von Bruder Dieter Hödl in der vorliegenden Fassung eingehend besprochen werden wird.

Allen daran Beteiligten gilt mein ganz herzlicher Dank. Ein solches Projekt ist in dieser Form nur durch die tatkräftige und sachkundige Unterstützung vieler unserer Geschwister in den einzelnen Gemeinschaften, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Archiven, und der stets hilfsbereiten logistischen Betreuung durch unsere VEDD-Geschäftsstelle realisierbar gewesen.

Das im nächsten Jahr vorliegende Buch wird die Jahre von 1945 bis 2011 umfassen. Es wird die Geschichte des VEDD und seiner Vorgängerorganisationen behandeln, der Deutschen Diakonenschaft in der Bundesrepublik und des Evangelischen Diakonenverbandes in der DDR. Zudem richtet es seinen Blick auf die darin zusammengeschlossenen Diakonischen Gemeinschaften, oftmals mit einem besonderen Augenmerk auf die durch die deutsche Zweistaatlichkeit bedingte Situation und die daraus resultierenden Entwicklungen in der Diakoniegeschichte.

Schon jetzt, noch vor der Veröffentlichung des Buches, haben sich daraus zwei sehr erfreuliche Entwicklungen ergeben, die uns zeigen, wie sinnvoll es gewesen ist, die VEDD-Geschichte seit 1945 nach wissenschaftlichen Kriterien zu recherchieren und aufzuarbeiten:

In einer von Diakon Niklas Kreppel eingereichten und mit der Note 1 angenommenen Master-Thesis zur Professionalisierungsdebatte in der Sozialen Arbeit wird auf die Entwicklung innerhalb der Deutschen Diakonenschaft in den 1970er Jahren unter ausdrücklichem Verweis auf das vom VEDD in Auftrag gegebene Buchprojekt Bezug genommen.

Mit der Überschrift „Sich der Geschichte stellen“ berichtete die Zeitschrift „Glaube und Heimat“ der Sächsischen Landeskirche über den am 2. Mai 2012 in Neinstedt stattgefundenen Studientag zur Geschichte der heutigen Stiftung Neinstedter Anstalten, insbesondere unter dem von 1934 bis 1955

amtierenden Vorsteher Martin Knolle. Anlässlich dieser Veranstaltung wurde eine weitere Aufarbeitung der Neinstedter Geschichte konkretisiert: „*Es ist gut, dass wir uns als Stiftung auf den Weg begeben, um unsere Hausgeschichte anzusehen*“, so der Neinstedter Vorsteher Pastor Jürgen Schwartz. Diakon Hans Jaekel, Ältester der Diakonischen Gemeinschaft in Neinstedt, wies auf die Bedeutung eines solchen Vorhabens im Hinblick auf unsere heutige Situation in Kirche und Diakonie hin, zugleich mit dem wichtigen Hinweis darauf, dass im Zusammenhang der Diakoniegeschichte des 20. Jahrhunderts noch nicht alles erforscht worden ist. Auch darum ist als eine Art von vorläufigem Bericht über die historischen Recherchen in Neinstedt demnächst die Veröffentlichung eines VEDD-IMPULSES geplant.

*Reinhard Neumann*

### Übrigens:

Der Arbeitstitel „*Der VEDD (DD/EDV) und seine Mitgliedsgemeinschaften seit 1945*“ klingt sperrig und lang. Vorschläge für einen besser geeigneten, endgültigen Titel für unser VEDD-Buchprojekt werden deshalb von Frau Margit Wassermeyer und Diakon Carl Christian Klein in der VEDD-Geschäftsstelle gerne entgegen genommen.

■ Am Wochenende 4./5. August erreichte uns aus Nazareth, Bethel die Nachricht, dass Bruder Wolfgang Roos-Pfeiffer plötzlich von seiner Frau **Diakonin Ulrike Pfeiffer** in ihrem 49. Lebensjahr Abschied nehmen musste. Diakonin Ulrike Pfeiffer verstarb am Freitag, dem 3. August 2012. Ich gebe diese traurige Nachricht an Euch Geschwister im Ältestenamt weiter und lege unseren Bruder und seine Lieben an Euer Herz und in Eure Fürbitte.

Die Trauerfeier fand am Freitag, 10. August in der Zionskirche Bethel statt.

*Wir sagen danke für dich / und geben dich in die besten Hände / die wir uns denken können / in die Hände Gottes / wir geben uns / in die Hände unseres Gottes / möge er unsere Wunden heilen / uns in unserer Trauer trösten / Möge er der Gott sein / für uns Lebende / und für unsere Toten*

*C. Christian Klein*

### Aus den Mitgliedsgemeinschaften

#### ■ Presseerklärung der Evangelischen Hochschule des Rauhen Hauses

seit einigen Wochen ist die Evangelische Hochschule des Rauhen Hauses mit einer Diskussion um die Veröffentlichung eines im Jahre 1995 hier gehaltenen Vortrags befasst. (...) Diese Diskussion wird inzwischen mit neuer Schärfe und manchen falschen Angaben und Unterstellungen in den Medien geführt. Die Evangelische Hochschule hat zu dieser Thematik eine Presseerklärung herausgegeben, die newsletter als Anlage zur Kenntnis gibt.

■ Diakonin Claudia Rackwitz-Busse, Konviktsmeisterin schreibt dazu:

Liebe Schwestern, liebe Brüder, seit mehreren Wochen ist unsere Evangelische Hochschule bei einigen Opfergruppen, Medien und Politikern in die Kritik geraten.

Kernpunkt der Kritik ist, dass in einem Fachbuch ein unkommentierter Beitrag von Eberhard Mannschatz, einem der führenden Theoretiker und Funktionär der DDR-Jugendhilfe, veröffentlicht wurde. Diesen Beitrag unkommentiert zu lassen war meines Erachtens ein Fehler. Dies sieht die Hochschulleitung ebenso.

Aus dem Fehler wurde gelernt. Der Presseerklärung ist zu entnehmen wie der Fehler aufgearbeitet wird. (...)

Konstruktive, auch scharfe, Kritik ist sinnvoll und gut.

Sie ermöglicht, Standpunkte zu überprüfen, neue Ideen und Perspektiven zu gewinnen. (...)

Ich begrüße die offensive, konstruktive und diskursive Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit an unserer Evangelischen Hochschule. Ich bedauere den Fehler einer fehlenden Kommentierung.

Aber es gibt keinerlei Grund, Zweifel an der Qualifikation unserer Ausbildung sowie an der Haltung der Professoren\_innen und Dozenten\_innen zu haben. Ebenso wenig gibt es Anlass dafür, der Hochschule und ihren Mitarbeitenden eine fehlende christliche Grundhaltung zu unterstellen.

Die Unterstützung der Hochschule durch die Mitglieder unserer Gemeinschaft und Brüder und Schwestern im VEDD ist ausdrücklich wünschenswert.

Mit herzlichen Grüßen *Claudia Rackwitz-Busse*

Konviktsmeisterin Brüder- und Schwesternschaft des Rauhen Hauses

■ *Dafür* - *Mitteilungen für die Gemeinschaft Karlshöher Diakon/innen* – erschien im Juli unter dem Thema ‚**Prägung**‘. Geschwistern gelingt es dem nach-zudenken, wer und was sie nachhaltig zur Diakonin, zum Diakon (ge)prägt (hat) ohne dabei in rückwärtsgewandte Schwärmerei oder in Erzählungen ‚der guten alten Zeit zu verfallen‘. Einzigartig sind Diakoninnen und Diakone dank ihrer Prägung: ‚doppelte Qualifikation‘, lebendige Gemeinschaft, Leben aus Glauben, berufsbiografische Begleitung. Eine anregende Lesefrucht dieses Sommers, eine Vergewisserung meines Diakon/in-Seins.

### ■ **Experten diskutieren neuen Behindertenbegriff**

*Studie: Geistig behinderte Heimbewohner haben kaum Außenkontakte*

*Sozialexperten und Wissenschaftler fordern eine neue Sicht auf behinderte Menschen. Auch die Hilfen für diese Personengruppe seien zu überprüfen, sagte der Vorstandssprecher der Diakonischen Stiftung Wittekindshof, Dierk Starnitzke, auf einer Fachtagung in Bad Oeynhausen. Zugleich plädierte der Bielefelder Historiker Hans-Walter Schmuhl für Augenmaß beim Umsetzen der Gleichberechtigung.*

Schmuhl forderte zudem, Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Lebenswelten müssten in der Forschung mehr Beachtung finden. So sei die Geschichte von Menschen mit geistiger Behinderung sehr viel schlechter erforscht als die Geschichte von Menschen mit körperlichen Behinderungen, Sinnesbehinderungen oder psychischen Erkrankungen.

Viele Einrichtungen der Diakonie hätten sich zwar von dem medizinischen Modell einer geistigen Krankheit distanziert, führte Schmuhl aus. Sie hätten jedoch über Jahrzehnte das Bild des geistig behinderten Menschen als eines »immerwährenden Kindes« vermittelt, das es zu schützen, zu betreuen und sittlich zu erziehen gelte. Das habe die Arbeit in den Heimen stark geprägt.

So werde nach der UN-Behindertenrechtskonvention angestrebt, alle Menschen mit Behinderungen in das Regelschulsystem zu integrieren, führte Schmuhl aus. Das bedeute letztlich die Schließung aller speziellen Förderschulen. Es sei jedoch fraglich, ob das für alle Menschen mit Behinderungen eine Verbesserung ihrer Lebensqualität bedeute. Es sei nötig darüber eine öffentliche Debatte zu führen.

Geistig behinderte Heimbewohner haben laut Schmuhl kaum Kontakte zur Außenwelt. Nach jahrzehntelangem Aufenthalt in einer nahezu hermetisch abgeschlossenen Heimwelt falle es offenbar schwer, neue Räume zu erobern, schilderte Schmuhl die Ergebnisse einer Studie über Lebensbedingungen von Menschen mit geistiger Behinderung in den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel nach 1945. Die im Heimaufenthalt »erlernte Hilflosigkeit« könne nicht ohne weiteres abgelegt werden.

Das bestätigte auch die Berliner Historikerin Ulrike Winkler. Bis in die jüngste Vergangenheit lebten Menschen mit geistiger Behinderung überwiegend in einer Parallelwelt von Heimen und Anstalten, erklärte die Forscherin. Ihre vermeintliche Integration habe in Anstaltskindergärten, Heimsonderschulen und in abgeschotteten Werkstätten stattgefunden.

Die evangelische Behindertenhilfe trete deshalb dafür ein, dass jeder Mensch mit einer Behinderung oder einer psychischen Erkrankung ein selbstbestimmtes Leben führen könne.

*Holger Spierig, epd sozial*

### ■ **fahrradtour - jakobsweg**

Liebe Geschwister im VEDD und den Gemeinschaften in den ‚Verbänden im Diakoniat‘ - ViD, wir aus dem tiefen Osten (Rothenburg an der Neiße) laden Euch sehr gern zu unserer 1. Radtour ein, die über unsere Brüder- und Schwesternschaft Martinshof e.V. hinausgeht – auf dem Jakobsweg! Unser Anliegen ist es, im Unterwegssein einander kennenzulernen, dabei Spuren der alten Route des Jakobsweges zu folgen und uns von erlebten Kultur- und Glaubenszeugnissen inspirieren zu lassen.

Über den östlichsten Ort Deutschlands bis zum alten Bischofssitz Naumburg werden wir durch nicht zu anstrengendes Hügelland fahren, in unterschiedlichsten Herbergen übernachten und in der groben Planung unserer Tour genügend Zeit für die lohnenden Haltepunkte finden. (siehe Anlage)

Schon heute senden wir Euch zu dieser ‚**fahrradtour – jakobsweg 2013**‘ nähere Informationen – so könnt Ihr langfristig planen. Wir sind sehr gespannt ob wir interessierte Schwestern und Brüder aus dem VEDD und ViD finden!

Herzliche Grüße aus dem Brüderhaus des Martinshofes *Andreas Drese, Ältester*

## Aus Gremien und Fachausschüssen

■ Die Fachgruppen ‚Pfleger‘ weisen hin auf ein spezielles Angebot des DW-EKD für die Berufsgruppe der Pflegenden: **DiakonieCare für Pflegeberufe - Informationen für interessierte Einrichtungen und einzelne Pflegenden**

Die bundesweit einheitliche qualifizierte Fortbildung dient zur Selbstpflege und Burn-Out-Prophylaxe. Berufsbedingter Überlastung und Stresserfahrungen im Pflegeberuf soll entgegengewirkt werden.

Die Berufsgruppe der Pflegenden, deren traditionelles Anliegen die Gesundheit anderer Menschen ist, ist selbst hohen körperlichen und psychischen Belastungen ausgesetzt.

Im Dauerkonflikt, umfassend pflegen zu wollen und zugleich ein hohes Arbeitspensum mit maximaler Effizienz bewältigen zu müssen, gehören Pflegekräfte zu den besonders disponierten Gruppen, die von Burnout betroffen sind.

Erschöpfung und das mögliche Ausbrennen entstehen aber nicht durch empathisches Begleiten, sondern u. a. aufgrund von Strukturen und Rahmenbedingungen, die Zuwendung erschweren oder gar verhindern.

So suchen Pflegenden für sich selbst in ihrem stressigen Berufsalltag nach Kraftquellen und geistlichen Ressourcen. Zugleich aber möchten sie adäquat auf – zumeist unvermittelt – geäußerte existenzielle Fragestellungen von Patientinnen und Bewohnern reagieren können.

Um hierfür Pflegenden zu befähigen, wurde die Fortbildung DiakonieCare mit sechs Kurs-Modulen entwickelt. Weitere Informationen im Flyer (Anlage)

Anhänge:  [Flyer "DiakonieCare für Pflegeberufe"](#)

■ Marlis Seedorff weist hin auf Gerhard Wegner ‚**Teilhabe fördern – christliche Impulse für eine gerechte Gesellschaft**‘

Zu Wegners Leitvorstellung der Gerechten Teilhabe gehört interessanterweise zunächst sein Nachdenken zum (fast vergessenen) Begriff der BERUFUNG (ich erinnere das entsprechende Kapitel in unseren IMPULSEN ‚wozu wir berufen sind, I/2012 sowie IV/2011) und Mitgestaltung.

Er beginnt in ‚**Teilhabe fördern – christliche Impulse für eine gerechte Gesellschaft**‘ sein Nachdenken mit der Frage ‚Was kann Berufung heute bedeuten?‘

*... deshalb bleibt die insbesondere auch in der EKD-Armutsdenkschrift (2006) im Vordergrund stehende Frage, wer in Zukunft für von Armut bedrohte Menschen in Deutschland überhaupt verantwortlich sein kann und die Förderung von Teilhabe entschlossen vorantreibt, ganz oben auf der Tagesordnung. An dieser Stelle setzen die christlich-theologischen Überlegungen Gerhard Wegners an, indem sie sich auf die Rolle des Einzelnen in der Gesellschaft konzentrieren und sie **ausgehend vom klassisch protestantischen Gedanken der Berufung des Menschen durch Gott in den Blick nehmen.***

Indem ich auf die inhaltliche Vernetzung unserer Arbeit der letzten Hauptversammlung und im IMPULS mit diesem Zukunftsthema in Kirche und Diakonie erinnere, lade ich ein zur innovativen Diakonats-Lektüre Gerhard Wegner ‚**Teilhabe fördern – christliche Impulse für eine gerechte Gesellschaft**, bei Kohlhammer 2010, ISBN 978-3-17-021310-4

■ **Bildungsmaterial "Unser Klima - unser Leben" für inklusives Lernen**

Die Gemeinschaft MÖWE weist hin auf Bildungsmaterial "Unser Klima - unser Leben" für inklusives Lernen. Es besteht aus einem Handbuch und einer zugehörigen CD-ROM sowie einer Materialkiste. Es ermöglicht durch seine didaktische und methodische Vielfalt gemeinsames Lernen zu Klimaschutz und Klimagerechtigkeit in heterogenen Kinder- und Jugendgruppen. Durch differenzierte Materialien, die für verschiedene Unterstützungsbedürfnisse adaptiert sind, wird inklusives Lernen ermöglicht.

Informationen zu den Materialien, den Workshops unter: <http://www.bezev.de/globales-lernen/unser-klima-unser-leben/bildungsmaterial.html>

## Termine im September 2012

03.09.2012	Gemeinschaftstag der Diakonischen Gemeinschaft Rickling
04.-05.09.2012	Sitzung des Begleitausschusses ‚VEDD-Buch‘ in Berlin
08.09.2012	Studiengruppe ‚Diakonische Theologie in Kassel

13./14.09.2012	Sitzung des VEDD-Vorstandes in Berlin
13.-16.09.2012	Gemeinschaftstag der Brüder- und Schwesternschaft des Rauhen Hauses in Hamburg zum Thema „In der Welt seid ihr fremd...“
16.09.2012	Verabschiedung des Ausbildungsleiters der Diakonenschule Rummelsberg, Dr. Ulrich Schindler, Schwarzenbruck
20.09.2012	Verabschiedung des bisherigen Ältesten und Einführung des neuen Ältesten der Diakonischen Gemeinschaft Hephata, Schwalmstadt
22./23.09.2012	Gemeinschaftstag der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth, Bielefeld-Bethel, Thema: „Zwischen Himmel und Erde – Gemeinschaft bewegt“
23.09.2012	Erntedankfest im Evangelischen Johannesstift, Berlin
25.09.2012	Diakonisch-Theologischer Grundsatzausschuss in Kassel

### Vorschau

18.-21.10.2012	Tagung für Fach- und Führungskräfte in Gesundheit, Alter und Pflege zum Thema: „Nicht Raet-los bleiben“ – Menschen im Spannungsfeld Pflege begleiten“ im Monbachtal
02.-04.11.2012	Volleyball-Turnier in Ludwigsburg
13.-15.11.2012	VEDD-Hauptversammlung in Rothenburg/Oberlausitz

## Kaiserswerther Verband

### Aus dem KWV-Vorstand

#### ■ KWV-Mitgliederversammlung am 20.9.2012 im Paul Gerhardt Stift zu Berlin

Am 20. September 2012 findet die diesjährige Mitgliederversammlung des Kaiserswerther Verbandes im Paul Gerhardt Stift zu Berlin statt. Zu den regulären Programmpunkten – wie den Berichten aus Gremien, Ausschüssen, Geschäftsstelle, Vorstand und Fliedner-Kulturstiftung – wird dieses Jahr auch ein Schwerpunktreferat auf der Tagesordnung stehen: Wir freuen uns, dass wir Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Huber, ehem. Ratspräsident der EKD, als Referent gewinnen konnten. Er wird zum Thema „Gelebte Ethik in den Häusern der Diakonie – insbesondere in Blick auf die Pflegekultur“ referieren, mit anschließender Gesprächsmöglichkeit.

### Aus Gremien und Fachausschüssen

#### ■ Diakonie Neuendettelsau warnt vor Altersarmut durch neues Gesetz

die Diakonie Neuendettelsau sieht nach einem Gerichtsurteil des Bundessozialgerichts dringenden Handlungsbedarf auf der politischen Ebene, um künftig stark schwankende Pflegesätze in Pflegeeinrichtungen zu vermeiden. Dazu wurde ein Positionspapier verfasst (Anlage). ‚Jahre in Armut statt ein gesicherter Lebensabend‘, das könnte die Folge für viele Menschen im Alter sein, wenn ein Gesetzesentwurf der Bundesregierung wie geplant in Kraft tritt. Anfang 2013 sollen neue Bestimmungen die Finanzierung von sozialen Einrichtungen tiefgreifend verändern. Hohe Umlagen aufgrund neuer Regelungen zu den Investitionskosten werden viele alte Menschen zu Sozialhilfeempfängern machen. Auch ihre Heimkosten können sie künftig kaum mehr kalkulieren.

### Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

#### ■ Wetzlar: Ausstellung „Kirchen im nördlichen Ostpreußen – Der Weg der Diakonissen“ im Rahmen des Hessentages

Vom 02.-10. Juni 2012 wurde in der Königsberger Diakonie im Rahmen des Hessentages eine Ausstellung mit dem Thema „Kirchen in nördlichen Ostpreußen – Der Weg der Diakonissen“ gezeigt. Zum „Tag der Vertriebenen“ wurde die Ausstellung von Margarete Ziegler-Raschdorf, Beauftragte der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, in Wetzlar eröffnet. Die Idee der Ausstellung hatte Studiendirektor Eckhard Scheld. Dr. Gerhard Dolieson, langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ostakademie in Lüneburg. Zusammen mit dem russischen Fotografen Anatolij Bachtin hat er die Ausstellung erarbeitet. Die Bilder im Haus Königsberg zeigten 20 Kirchen Ostpreußens früher und heute. Die gesamte Ausstellung ist Ende der 1990er Jahre mit großer Resonanz in ganz Deutschland gezeigt worden, u.a. auf dem Altenberg. Der Hessentag war erneut Anlass, diese Bilder auszustellen und die Beziehung zum Gebietskrankenhaus in Kaliningrad

(vormals Königsberger Mutterhaus der Barmherzigkeit) zu verdeutlichen. Pfr. Dieter Nebeling und Heinz Günther hatten entsprechende Plakate mit der Geschichte der Königsberger Diakonissen erstellt. „Der Weg der Diakonissen“, ein Ausstellungsteil, zeigte den Weg von der Gründung des Krankenhauses der Barmherzigkeit in Königsberg 1850, Flucht, Vertreibung und Ausweisung nach dem Krieg und der Ansiedlung im Kloster Altenberg als Mutterhaus der Königsberger Diakonie. Zu sehen war auch eine Bronzeskulptur, 2010 erstellt von der Künstlerin Dr. Heide-Birgitt Theiß, die einen Samariter, der sich um einen unter die Räuber gefallenen Verwundeten kümmert. Die Bronzeplastik ist mit dem Bibeltext „Geh hin und handle ebenso“ versehen. Eine zweite Skulptur ist im Foyer des Gebietskrankenhauses in Kaliningrad aufgestellt. Während der Ausstellung vom 02.-10. Juni fanden verschiedene Vorträge statt, auch Berichte von Personen, u.a. Diakonissen, die über ihren Weg aus Ostpreußen berichteten.



Quelle: Königsberger Diakonie, Wetzlar

### ■ Eine Amerikanerin in der Henriettenstiftung - Ausbildungsqualität in der Henriettenstiftung findet Anerkennung

Fasziniert und interessiert zeigte sich die US-amerikanische Studentin Kristen Ohe vom Concordia College in Moorhead, Minnesota, bei ihrem Praktikum im Diakoniekrankenhaus Henriettenstiftung, von Ende Mai bis Anfang August 2012. Sie studiert zurzeit noch Biologie und Deutsch für ihren bevorstehenden Bachelor-Abschluss. Danach wird sie Medizin studieren, was in den USA in der Regel bereits einen anderen Abschluss voraussetzt. Mit großem Engagement haben sich Kliniken des Diakoniekrankenhauses Henriettenstiftung um Kristen Ohe gekümmert. Sie lernte dabei die Klinik für Allgemein- und Visceral-Chirurgie, die Medizinische Klinik II, die Klinik für Geriatrie, die Radiologische Klinik, die Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie kennen. [...] Dabei hat Kristen Ohe nicht nur fachlich etwas gelernt, sondern sie hat viele Kontakte auch zu den Familien der betreuten Ärztinnen und Ärzte geknüpft.

Die Ausbildungsqualität ist ein Aushängeschild des Diakoniekrankenhauses Henriettenstiftung. Die Ausbildungsqualität für die Famulanten aus der Medizinischen Hochschule ist hoch. Der Lernerfolg ist sichtbar. Die Famulanten fühlen sich gut eingeführt in die Praxis eines Krankenhauses in der Arbeit mit den Patienten. Ebenso ist sichtbar, wie sehr auch das Krankenhaus von dem Standard der Ausbildung profitiert. Die Qualität spricht sich vor allem in Fachkreisen herum, aber auch Patienten bekommen einen Eindruck von der Offenheit und Zugänglichkeit eines Hauses.

Die Henriettenstiftung setzt mit diesem Praktikum die Reihe der Aufenthalte für Studentinnen und Studenten aus den USA weiter fort. Das Concordia College ist eine Einrichtung der evangelisch-lutherischen Kirche in den USA. Die Kontakte dorthin haben bereits zahlreiche Studierende nach Hannover geführt. Oft studieren sie Wirtschaftswissenschaften, machen ein Praktikum in der Henriettenstiftung im Bereich Marketing und Finanzwesen und studieren im folgenden Semester an der Universität Hannover.

Henriettenstiftung Hannover

### ■ Witten: Pilotprojekt GemeindeSchwester ,Gesichtspunkte und Impulse‘

Das Mutterhaus des Diakoniewerks Ruhr Witten betreibt seit Oktober 2012 das Pilotprojekt „GemeindeSchwester“. Entstanden ist es im Zusammenhang mit der Qualifizierung von Frauen zu Diakonissen in neuer Form. Das Wittener Mutterhaus bietet entsprechende Weiterbildungen an, die insbesondere diakonische, seelsorgerliche und religionspädagogische Kompetenzen vermitteln. Voraussetzung für die Teilnahme an der qualifizierenden Weiterbildung ist eine abgeschlossene staatl. anerkannte Berufsausbildung im sozialen Bereich. Es ist den „neuen“ Diakonissen möglich, ihr Amt haupt-, neben- oder ehrenamtlich auszufüllen. Auf die beschriebene Weiterbildung baute nun eine Fortbildung zur „GemeindeSchwester“ auf, die auf die Erweiterung diakonischer Kompetenzen im Raum und im Kontext kirchlicher Gemeinden abzielt. Das Projekt versteht sich in der Fortführung der Tradition der Gemeindediakonisse nach Theodor Fliedner. Im Hinblick auf die veränderten Lebensformen und sich wandelnder Rahmenbedingungen geschieht gleichzeitig neben der Anknüpfung der Tradition eine Umprägung.

Seit Oktober arbeiten fünf Frauen als Diakonissen in vier verschiedenen westfälischen Kirchengemeinden im Ruhrgebiet und Sauerland. Sie kommen aus den Kirchengemeinden, in denen sie arbeiten und sind im Auftrag der Gemeinde tätig, dazu jedoch in die Diakoniegemeinschaft Witten eingebunden, die sich als Glaubens-, Lebens- und Dienstgemeinschaft versteht. Die fünf Frauen kennen sich mit den Strukturen vor Ort aus und die Arbeitsschwerpunkte sind individuell auf die Bedürfnisse



und Bedarfe der Gemeinden abgestimmt. Konkret sind daraus die individuellen Schwerpunkte geworden: Unterstützung von Familien und Alleinerziehenden, Besuchsdienst für alte Menschen, Telefon-Netzwerk für alte und kranke Menschen, Besuchsdienst für pflegende Angehörige, Aufbau einer Gruppe für pflegende Angehörige.

Ein **ausführlicher Bericht** zum Pilotprojekt wird **als Anlage** zu dem Newsletter versendet.

Quelle: Gerhard K. Schäfer, Ev. Stiftung Diakoniewerk Ruhr Witten

### ■ **Guben: Naemi-Wilke-Stift verleiht 2013 zum 2. Mal Friedrich-Wilke-Preis**

Im Juni 2013 wird zum zweiten Mal der „Friedrich-Wilke-Preis“ verliehen. Gestiftet vom Naemi-Wilke-Stift in Guben wird er gemeinsam mit der Selbstständigen Ev.-Luth. Kirche alle zwei Jahre vergeben. Im vergangenen Jahr 2011 ist er erstmalig verliehen worden. Damals gewannen zwei Sozialprojekte den mit 2.000 € dotierten Preis.

Ziel der Verleihung ist es, Projekte in Deutschland und Osteuropa zu würdigen, die innovativ zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lebenslagen von Menschen beitragen. Der Preis dient nicht der Finanzierung von Projekten, sondern stellt eine Würdigung und Hervorhebung einzelner Projekte dar. Dies bedeutet auch, dass förderfähige Projekte selbstständig und unabhängig von dieser Preisverleihung nachhaltig und wirksam sind.

Interessierte Bewerber können ab sofort wieder ihre aussagekräftigen Projektunterlagen an den Vorstand des Naemi-Wilke-Stifts senden. Eine Jury prüft anschließend die eingegangenen Bewerbungen und entscheidet unter Ausschluss des Rechtsweges. Für die Bewerbung stellt die Zugehörigkeit des Antragstellers zur verfassten Kirche oder zum DW/EKD keine Voraussetzung dar.

Bewerbungen an: Vorstand des Naemi-Wilke-Stiftes, Dr.-Ayrer-Str. 1-4, 03172 Guben.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#).

### ■ **Evangelische Elisabeth Klinik Berlin feiert 175. Jubiläum**

Das zweitälteste Krankenhaus Berlins, die Elisabeth Klinik, feierte am 24. August 2012 sein 175. Jubiläum. Nach der Berliner Charité, die bereits 1710 errichtet wurde, wurde 1837 das damalige Elisabeth-Krankenhaus von Pfr. Johannes Gossner gegründet (Stiftungstag 19. November 1837) und nahe dem Potsdamer Tor erbaut. 1858 folgte der Bau des Mutterhauses für die Diakonissen, die über ein Jahrhundert in der Klinik arbeiteten. Seit den 60er Jahren sind viele Schwestern im Feierabend und so wurde 1969 das Krankenhaus von dem Verein zur Errichtung evangelischer Krankenhäuser (seit 2009 Paul Gerhardt Diakonie) übernommen, um den Krankenhausbetrieb aufrecht halten zu können.

Zu dem Festakt am 24. August sind rund 200 Gäste von Propst i.R. Dr. Karl-Heinrich Lütcke, Aufsichtsratsvorsitzender der PGD, und Pfr. Dr. Rainer Wettreck, Theol. Vorstand der PGD, begrüßt worden. Auch die Geschäftsführerin des Kaiserswerther Verbandes nahm daran teil. Es folgten Vorträge von Dr. Ulrich Metzmaker, Vorstandsvorsitzender der PGD, und Pfr. Dr. Ulrich Schöntube, Direktor Gossner Mission, sowie Grußworte von Bischof Dr. Markus Dröge, Bischof der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, und Emine Demirbüken-Wegner, Staatssekretärin für Gesundheit und Soziales. Der Geschäftsführer der Ev. Elisabeth Klinik, André Jasper, gab einen Ausblick über die Zukunft der Klinik.

Anlässlich des Festaktes zum Jubiläum wurde das Buch „175 Jahre Evangelische Elisabeth Klinik“ von Clemens Tangerding vorgestellt, zu dem auch die Fliedner-Kulturstiftung zahlreiche Bilder und weitere Materialien beisteuerte.

### ■ **Evangelisches Diakonissenhaus Bethlehem in Karlsruhe feiert 175. Jubiläum**

Am 6. Oktober 2012 feiert das Evangelische Diakonissenhaus Bethlehem in Karlsruhe sein 175. Jahresfest. Die Feier anlässlich dieses Jubiläums beginnt 14.00 Uhr mit einem festlichen Gottesdienst in der Jakobuskirche.

Eingeladen sind Bekannte, Angehörige und Interessierte. Im Anschluss an den Gottesdienst wird zu Kaffee und Kuchen sowie einem festlichen Programm geladen.

Im Rahmen des Jubiläums haben Gäste die Möglichkeit, die von Ulf G. Stuberger verfasste Festschrift zu erwerben.

### ■ **Diakonie als Dimension der Spiritualität - Erster Tag für Theologinnen und Theologen der Diakonie Neuendettelsau**

Der Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinden und Diakonie diente der erste Tag

für Theologinnen und Theologen, der kürzlich im Kapitelsaal in Neuendettelsau stattfand. Die Veranstaltung richtete sich an Teilnehmer, die einen Bezug zu den Einrichtungen der Diakonie Neuendettelsau und Interesse an gelebter Spiritualität haben. Auch Teilnehmende aus der katholischen Kirche, von der Rummelsberger Diakonie und vom Diakonischen Werk Bayern konnten begrüßt werden. Im „Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ wurden die besonderen Belange älterer Menschen in den Blick genommen und es wurde danach gefragt, welche Konsequenzen sich daraus für die kirchliche und diakonische Arbeit ergeben. Unter dem Motto „Diakonie als Dimension der Spiritualität“ wurden Fragen der Gottesdienstgestaltung und der Seelsorge mit dementiell erkrankten Menschen auf der einen und behinderten Menschen auf der anderen Seite erörtert.

Vor etwa 20 Theologinnen und Theologen verschiedener Konfessionen stellte Rektor Prof. Dr. h. c. Hermann Schoenauer zunächst die Grundlagen, Meilensteine und die aktuelle Entwicklung der Diakonie Neuendettelsau dar. Das „jüngste Kind“ des Werkes, die Wilhelm-Löhe-Hochschule, nannte er dabei ebenso wie die Herausforderungen durch den demographischen Wandel und die verstärkte Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben unter dem Stichwort „Inklusion“. Dabei stehe, so Schoenauer, immer der Mensch als Ebenbild Gottes im Mittelpunkt.

Nach einer Andacht von Pfarrer Thomas Lunkenheimer moderierte Pfarrer Mathias Hartmann, Direktor der Fachabteilung Jugend und Schule, den Theologentag. Den inhaltlichen Impuls für den Vormittag lieferte der Leiter des Sigmund-Faber-Heims in Hersbruck, Dr. Stephan M. Abt. Er sprach zum Thema „MAKS – multimodale und spirituelle Aktivierung älterer und dementiell erkrankter Menschen“. Am Nachmittag ging es um Aspekte der Gottesdienstgestaltung und Seelsorge im Blick auf behinderte Menschen. Darüber informierten die Pfarrer Matthias Weiß und Dr. Lucian Bolos.

### Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

#### ■ Ökumenische Beziehungen Bethels nach Dziegielow/Polen und Kaliningrad/Russland

Die Sarepta Schwesternschaft und die Diakonische Gemeinschaft Nazareth sind vom Vorstand der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel mit der Ausschussarbeit für ökumenische Beziehungen beauftragt worden. Im Rahmen der Ausschussarbeit haben beide Räte jeweils vier Projekte benannt, die in den folgenden Jahren unterstützt werden sollen. Der Sarepta Schwesternrat hat sich u.a. für die Unterstützung des Altenhilfe-Angebots des Diakonissen-Mutterhauses Eben-Ezer in Dziegielow/Polen ausgesprochen. Unterstützt werden sollen auch die Arbeit des Diakoniezentrum „Haus Salzburg“ in Gussew (ehem. Gumbinnen) im Kaliningrader Gebiet sowie ein Kinderheim in Bukoba/Tanzania und der Aufbau einer Partnerschaft mit dem Einkehrhaus in Lyamungu/Tanzania.

Quelle: Sarepta Schwesternschaft, Bethel

#### ■ Besuch des französischen Präsidenten François Hollande in Einrichtung der Diaconesses de Reuilly

Der neue Präsident Frankreichs, François Hollande, besuchte am 17. Juli 2012 eine Einrichtung der Diaconesses de Reuilly mit Palliativpflege, la Maison Médicale Notre Dame du Lac, im Vorort von Paris. Er trat, zusammen mit der Gesundheitsministerin, Madame Touraine und anderen Persönlichkeiten mit Patienten und ihren Angehörigen in Kontakt und suchte das Gespräch mit den Mitarbeitenden der Pflege. In einem Gespräch wurden aktuelle Fragen zur Palliativpflege bzw. über die Wertung des Gesetzes nach Léonetti angesprochen. Der Präsident äußerte sich anerkennend über das bisher Geleistete.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

#### ■ Patenschaftsprojekt – Diakonissen-Mutterhaus Rotenburg sucht Paten für Kinder in Äthiopien

„Seit fast 20 Jahren gibt es eine direkte Verbindung von Rotenburg/ Wümme in die Bezirkshauptstadt Nekemte in Äthiopien. 210 Kinder und Jugendliche in einem der ärmsten Länder der Welt haben ausreichend Nahrung, ein Dach über dem Kopf und können zur Schule gehen, weil in der Wümme-Region Menschen die Patenschaften für sie übernommen haben. Für fünf Kinder werden jetzt neue Paten gesucht. Pastor Matthias Richter vom Diakonissen-Mutterhaus organisiert in Rotenburg das Projekt. Er war selbst zweimal in Äthiopien und hat erlebt: ‚Es ist tief beeindruckend, wie man mit 22 € im Monat das Leben eines Kindes verändern und Zukunft und Hoffnung schenken kann.‘

In Nekemte arbeitet das Diakonissen-Mutterhaus seit langem mit der regionalen Abteilung von O SSA (Organization for Social Services for AIDS) zusammen, die 1994 von der Rotenburger Diakonisse

Annemarie Weserloh gegründet wurde. Inzwischen kann OSSA-Nekemte eine beachtliche Erfolgsbilanz vorweisen. Dazu gehören der Unterricht in Hygiene und AIDS-Verhütung für mehr als 10.000 Kinder und die vielen Patenschaften, durch die im Laufe der Jahre unzähligen Kindern eine Chance auf ein gesundes Leben mit eigener Berufstätigkeit eröffnet wurde. OSSA organisiert die Betreuung der Patenkinder durch einheimische Sozialarbeiter. Diese stehen den jungen Menschen mit Rat und Tat zur Seite und sind nicht selten ein Elternersatz. Matthias Richter schätzt deshalb diese Seite der Arbeit von OSSA besonders: ‚Ich habe viele dieser Sozialarbeiter bei ihrer Arbeit begleitet und war sehr berührt davon, welche wichtige Rolle diese menschliche Zuwendung für die Kinder spielt. Nur so können sie Eigenverantwortlichkeit und Verantwortung innerhalb der Gemeinschaft lernen.‘

Nun sucht das Mutterhaus für fünf Kinder eine Patin oder einen Paten. Bei Interesse steht Matthias Richter für Fragen und Erläuterungen zur Verfügung: ‚Wir garantieren, dass jede Hilfe direkt bei den Kindern ankommt. Über die Zahlungen von monatlich 22 € erhalten die Spender jährlich eine Spendenbescheinigung. Auch Patenschaften von Firmen sind möglich.‘

Ev.-Luth. Diakonissen-Mutterhaus Rotenburg (Wümme) e.V.

Für weitere Informationen: Ev.-Luth. Diakonissen-Mutterhaus Rotenburg (Wümme) e.V., Pastor Matthias Richter Tel.: 04261/920-663

### Termine im September 2012

13./14.09.2012	Herbstsitzung des KGK-Präsidiums in Versailles
19.09.2012	Sitzung des Theologisch-Diakonischen Ausschusses in Berlin-Pankow (13h-18h)
20.09.2012	KWV-Mitgliederversammlung im Paul Gerhardt Stift zu Berlin (10h/10h30-16h)

### Vorschau

09.10.2012	Sitzung des Rechts- und Wirtschaftsausschusses in Berlin
27.10-04.11.12	Verwaltungsdirektorentagung in Tansania/Moshi
02./03.11.2012	KWV-Schulleitertagung in Kaiserswerth
20.11.2012	Sitzung des Vorstandes mit Vertretern der Regionalkonferenzen in Berlin

## Zehlendorfer Verband (Evangelischer Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.)

### Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ Der Vorstand des Evangelischen Diakonievereins Berlin-Zehlendorf teilt mit, dass in den Abendstunden des 19. Juli 2012 **Frau Oberin i. R. Liselotte Katscher** im Alter von 96 Jahren friedlich eingeschlafen ist.

Frau Oberin Katscher gehörte seit 1935 zur Schwesternschaft des Ev. Diakonievereins Berlin-Zehlendorf e.V. und war für diese eine ihrer prägenden Persönlichkeiten. Über die Schwesternhochschule der Diakonie, die sie aufgebaut und über 20 Jahre geleitet hat, entwickelten sich mit zahlreichen Schwestern, Schwesternschaften und Menschen aus Kirche und Diakonie intensive Kontakte und eine große Verbundenheit.

Darüber hinaus sind im Laufe ihres Lebens zahlreiche Publikationen und Bücher entstanden, die von ihrem Fachwissen, ihrer unendlichen Energie und Hingabe sowohl an die Schwesternschaft des Evangelischen Diakonievereins als auch an die Berufspolitik zeugen.

Wir danken Gott für einen wunderbaren Menschen und dafür, dass wir ein Stück des Weges gemeinsam mit ihr gehen durften.

Die Trauerfeier fand am 31. Juli 2012 auf dem Onkel-Tom-Friedhof, Berlin statt.

### ■ Heimathaus des Evangelischen Diakonievereins wird umgebaut

Im Heimathaus des Evangelischen Diakonievereins Berlin-Zehlendorf haben rund ein halbes Jahr lang die Handwerker das Sagen: Die Gästezimmer im oberen Geschoss des Heimathauses in der Zehlendorfer Glockenstraße werden modernisiert, zudem wird das Dach neu eingedeckt und der Dachstuhl ausgebaut. In diese Räume wird die Diakonieschule des Diakonievereins ziehen, die sich im Augenblick noch in einem anderen Gebäude auf dem Grundstück befindet. Nach dem Umbau ist dann vor allen Dingen der Gästebetrieb auf dem modernsten Ausstattungsstand. 27 moderne Zimmer mit Bad stehen dann neben den 16 bereits vor einigen Jahren umgebauten Zimmern im Van-Delden-Haus zum Vermieten bereit. Im Van-Delden-Haus befinden sich auch die vier Tagungsräume des Diakonievereins für bis zu 220 Personen und ein Café, Räume, die für Veranstaltungen gebucht werden können. Mehr Informationen zum Gästebetrieb finden sich hier <http://www.ev->

[diakonieverein.de/tagungshaus/index.html](http://diakonieverein.de/tagungshaus/index.html)

### ■ Zehn Staffeln für den Diakonieverein

Dabei sein ist alles - unter diesem olympischen Motto war der Berliner Tiergarten beim Team-Staffel-Lauf der Berliner Wasserbetriebe voller weißer und blauer Hemden des Evangelischen Diakonievereins und der Neuen Treberhilfe. In zwei Junioren-Staffelteams und acht Erwachsenenteams machten sich je fünf Läuferinnen und Läufer auf, die sportlichen Fahnen des Diakonievereins hoch zu halten. Unterstützt von einem beachtlichen Fanblock schlugen sich die Teams im Feld der 1418 Staffeln tapfer.

### ■ Vorankündigung: Seltener krank und schneller gesund: Spiritualität in der Pflege

DiakonieCare-Kurs für Pflegeberufe: Fortbildung in Berlin ab Februar 2013 (!) Berlin. In umfassenden Studien wurde erforscht, wie Spiritualität Pflegekräften eine längere Verweildauer im Beruf ermöglichen kann. Die Ergebnisse dieser Studien münden nun in eine bundesweite Fortbildung zur Gesundheitsförderung. Mitarbeitende in pflegenden und betreuenden Berufen können ab Februar 2013 an dem bundesweiten Fortbildungsangebot „DiakonieCare“ teilnehmen, das der Evangelische Diakonieverein Berlin-Zehlendorf in Kooperation mit der Diakoniestiftung Lazarus anbietet. Dabei stehen existentielle Kommunikation und Spiritualität als Kraftquellen zur Gesundheitsförderung für Pflegende im Mittelpunkt. Die berufsbegleitende Fortbildung „DiakonieCare“ dauert 120 Stunden, verteilt auf sechs zweitägige Module in anderthalb Jahren, und findet in Berlin statt. Sie kostet 1500 Euro und wird für Mitglieder der BKK Diakonie mit 300 Euro bezuschusst. Alle in Pflegeberufen Tätigen sollen durch die Kursinhalte befähigt werden, in beruflichen und privaten Krisensituationen professioneller und ressourcenschonend zu kommunizieren und bei existentiellen Fragestellungen Hilfe und Beistand geben zu können. Denn in der Praxis zeigt sich, dass Pflegende häufig kaum geschult sind, in existentieller Kommunikation die spirituelle Dimension von Krankheit und Gesundheit mit einzubeziehen. Gleichzeitig lernen sie im DiakonieCare-Kurs auch für sich selbst, wie ihnen Ansätze von Spiritualität als persönlicher sinnstiftender Grundeinstellung in der Pflege helfen können, mit Stress gelassener umzugehen und mit existentiellen Fragen bzw. Burnout-Situationen im Beruf fertig zu werden. Die Kursinhalte folgen der Einsicht, dass seltener krank und schneller gesund wird, wer aus spirituellen Quellen Kraft schöpft. Die Fortbildung ist wissenschaftlich evaluiert und wurde vom Diakonie Bundesverband in Kooperation mit der Bundesakademie für Kirche und Diakonie, der Fachhochschule der Diakonie Bielefeld, dem Sozialwissenschaftlichen Institut und dem Deutschen Evangelischen Krankenhausverband entwickelt.

Der Evangelische Diakonieverein zusammen mit der Diakoniestiftung Lazarus ist eine von bundesweit fünf lizenzierten und zertifizierten Bildungseinrichtungen zur Durchführung des DiakonieCare-Kurskonzeptes des Diakonischen Werkes der EKD.

Weitere Informationen: Der Kurs findet im Diakonischen Bildungszentrum (Van-Delden-Haus), Busseallee 23/25 in Berlin-Zehlendorf statt. Auf dem Gelände des Diakonievereins stehen auch Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung. Informationen und Anmeldungen unter [bildung@ev-diakonieverein.de](mailto:bildung@ev-diakonieverein.de) oder Tel. 030 / 80 99 70-463.

### ■ Seminar: Die Kraft des Segens

Jeder von uns sehnt sich danach akzeptiert, wertgeschätzt, gesund und gesegnet durch das Leben zu gehen. Worte, Berührungen und Zeichen können ein Segen sein, der heilend auf Körper, Seele und Geist wirkt.

Die Seminare wollen ermutigen, Segen als heilende Kraft Gottes zu entdecken um als Gesegnete zu leben und den Segen weiter zu geben.

Wochenendseminar: 26.-28. Oktober 2012, 95,- € (Seminar und Imbiss)

Tagesseminar: 24. November 2012, 35,- € (Seminar und Imbiss)

Ort: Von-Delden-Haus, Busseallee 23/25, 14163 Berlin

Leitung: Gabriele Kuhnt, Diakonieschwester & Lehrerin, mit Nicole Bernard, Autorin & Psychotherapeutin

Verbindliche Anmeldungen über Tel.: 030/ 809970-469, Mail: [bildung@ev-diakonieverein.de](mailto:bildung@ev-diakonieverein.de)

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).



Mit den die Urlaubszeit-erinnernden Bitten  
- aus Sabine Heusers ‚**gebete an der see**‘ -  
grüßen wir Sie für unsere Lebens- und  
Dienstwirklichkeit der vor uns liegenden  
Spätsommerwochen

*leih mir  
den schwing der wellen am frühen morgen*

*die kraft  
bei ebbe  
auf die flut zu warten*

*schenk mir  
den humor einer lachmöwe*

*den glauben einer schnecke  
nämlich  
dass ich auch langsam vorwärtskomme*

*und  
die freiheit der krebse  
auch mal rückwärts zu gehen*

© sabine heuser ‚gebete an der see‘

## ...bleiben Sie behütet!

Ihre

**Dr. Christine-Ruth Müller - C. Christian Klein - Dr. Martin Zentgraf**

Kaiserswerther Verband deutscher  
Diakonissen-Mutterhäuser e. V.  
Landhausstr. 10  
10717 Berlin  
Fon: +49 (0) 30/86424170  
Fax: +49 (0) 30/86424169  
verband@kaiserswerther-verband.de  
www.kaiserswerther-verband.de

Verband Evangelischer Diakonen-, Dia-  
koninnen u. Diakonatsgemein-  
schaften in Deutschland e. V.  
Glockenstraße 8, 14163 Berlin  
Fon: +49 (0) 30/80 10 84 04  
Fax: +49 (0) 30/80 10 84 06  
E: vedd@vedd.de  
Internet: www.vedd.de

Zehlendorfer Verband  
für Evangelische Diakonie e. V.  
Freiligrathstr. 8, 64285 Darmstadt  
Fon: +49 (0) 6151/6020  
Fax: + 49 (0) 6151/602838  
E: martin.zentgraf@hdv-darmstadt.de  
Internet: www.zehlendorfer-verband.de

*Die ViD bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Fragen des Diakonats, der diakonischen Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit Fragen der Förderung Diakonischer geistlicher Gemeinschaften befasst. In den Mitgliedsgemeinschaften der ViD sind ca 19.000 Mitarbeitende im Diakonot (organisiert. Den ViD gehören der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser (KWV), der VEDD (Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland) und der ZVED (Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie) und freikirchliche Diakonissenmutterhäuser an. Die ‚Verbände im Diakonot‘ (ViD) gehören als sogenannte ‚Personenverbände‘ der Fachverbandskonferenz des DW/EKD mit über 80 Fachverbänden an.*